

insgesamt acht Stockenten ♂ (*Anas boschas*) und am 15. Jänner im Wasserpark außerdem zwei Krickenten ♂ (*Anas crecca*) beobachtet. Die Hauptmasse der Wintergäste stellen die Tauchenten, von denen fünf Arten festgestellt werden konnten. Die Schellente (*Bucephala clangula*) tritt meist in Scharen von 30 bis 50 Stück an den eisfreien Stellen auf. 11. a. wurden am 13. Februar im Laufe des Tages gegen 200 ♂ sowie vereinzelt auch ♀ beobachtet. Das auffallende Mißverhältnis zwischen den Geschlechtern war auch an den anderen Beobachtungstagen festzustellen. Die Reiherente (*Nyroca fuligula*) war jedesmal in wenigen Stücken vorhanden (insgesamt 11 ♂ und 5 ♀). Die Tafelente (*Nyroca ferina*), die Bergente (*Nyroca marila*) und die Moorente (*Nyroca nyroca*) konnten nur im Wasserpark festgestellt werden. (3 ♂ *N. ferina*, 8 ♂ und 11 ♀ *N. marila*, 2 jex. ? *N. nyroca*).

Von den drei Sägerarten des paläarktischen Gebietes überwintert der Gänsefäger (*Mergus merganser*) und der Zwergsfäger (*Mergus albellus*) zahlreich. Von diesen schönen Vögeln wurden insgesamt 80 ♂ und 20 ♀ *M. merganser* sowie 50 ♂ und 12 ♀ *M. albellus* an den beiden Beobachtungstagen an der Donau festgestellt. Außerdem waren am 6. Februar drei Zwergsfäger ♀ im Wasserpark.

In Floridsdorf wurden weiters am 15. Jänner gegen 40 Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) beobachtet, von denen am 6. Februar noch 6 zu sehen waren. Auch das Bläßhuhn (*Fulica atra*) zeigte sich dort am 15. Jänner in 2 Exemplaren.

Die Lachmöve (*Larus ridibundus*) ist im ganzen Gebiet häufig, außerdem konnten am 13. Februar zwei Sturmmöven (*Larus canus*) bei Haslau festgestellt werden.

Der Vollständigkeit halber sei noch ein junger Höckerichwan erwähnt, der sich mehrere Wochen in den Altwässern bei Regelsbrunn aufhielt und erst verschwand, als diese zur Gänze zuzfroren.

Von den zahlreichen Kleinvögeln, die bei den Exkursionen beobachtet werden konnten, werden nur einige bemerkenswertere Arten hier angeführt: Im Wasserpark am 15. Jänner mehrere Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*), ein Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) und zwei Gebirgstelzen (*Motacilla cinerea*); am 6. Februar drei Bergfinken (*Fringilla montifringilla*). In der Au bei Bisamberg wurde am 15. Jänner außerdem ein Eisvogel (*Alcedo atthis*) festgestellt. Diese Art dürfte durch die strengen Winter der letzten drei Jahre furchtbar dezimiert und ähnlich wie in vielen Gebieten des Altreiches vollständig verschwunden sein. Auf jeden Fall wird es Jahre dauern, bis leicht der Stand von 1938 wieder erreicht ist.

Die vorliegenden Zeilen sollen in kurzen Worten zeigen, wie reich an interessantem Vogelleben unser Gau auch bei strengster Kälte ist. Seltene und seltenste Arten zeigen sich dem Beobachter, der durch seine Feststellungen an der Lösung der Zug- und Überwinterungsfragen mancher Arten beizutragen vermag.

Rudolf Tomek.

Naturschutz. *)

In unserem Sinne.

Richtlinien für die Schotter- und Sandgewinnung.***) Im Bereiche der

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

**) Für Ergänzungen bin ich jederzeit dankbar und bitte um deren Bekanntgabe.

höheren Naturschutzbehörden von Wien und Niederdonau habe ich nachfolgende Richtsätze für die Gewinnung von Schotter und Sand und die Wiederherstellung der Gewinnungsstellen vom Standpunkte des Landschaftsschutzes den Firmen zur Beachtung empfohlen und teilweise zur Auflage gemacht. Sie wurden fast durchwegs widerspruchsfrei angenommen, von vielen Firmen sogar begrüßt:

„1. Der Abbau hat derart zu erfolgen, daß vorerst der Mutterboden (Humusschichte) sorgsam abgenommen und an einer Stelle, die von der Schottergewinnung verschont bleibt, in langen, zeltartigen Mieten gelagert wird. Die Mieten können zur Anbauzeit für den Anbau von Rüben, Feldbohnen oder Felderbsen u. dgl. ausgenützt werden.

2. Hierauf ist auch die oberste Schichte des sterilen Übergangsbodens in gleicher Weise abzutragen und an einer ähnlichen Stelle zu lagern.

3. Erst nach diesen Arbeiten kann die Schottergewinnung, beliebig in welcher Form, vorgenommen werden.

4. Nach Schluß der Gewinnungsarbeiten hängt die Wiederherstellung des Geländes von der Art ab, wie Schotter gewonnen worden war.

a) Ist bei der Gewinnung eine im Gelände ziemlich parallel der umgebenden landwirtschaftlichen Nutzfläche, nur in tieferem Niveau gelegene Bodenfläche der Grube entstanden, dann empfiehlt es sich, zuerst den unter 2. genannten unfruchtbaren Übergangsboden auf der Grubensohle gleichmäßig auszubreiten und darüber den Mutterboden in annähernd gleicher Schicht aufzutragen, wie er ursprünglich vorhanden war. Die Einfahrt und Ausfahrt der aufgelassenen Schottergrube wird am besten in diese Überdeckung einbezogen. Die steilen Böschungen, deren unregelmäßige Gestaltung vorteilhafter ist als ihre Abtragung in gleichem Neigungswinkel, werden nur horstweise mit Mutterboden (wieder auf unfruchtbarem Übergangsboden) belegt.

In diese Mutterbodenhorste sind standortsgewohnte Bäume und Sträucher (z. B. Birken, Feldulmen, Schlehdorn, ev. Sanddorn, Weißdorn u. a. m.) einzubringen. Die Artenauswahl wird am besten mit dem zuständigen Kreisbeauftragten für Naturschutz oder einem kenntnisreichen Landschaftsgestalter festgelegt, nötigenfalls ist bei der höheren Naturschutzbehörde Auskunft anzufordern.

Der übrige, mit Mutterboden belegte Raum kann der landwirtschaftlichen Nutzung normal zugeführt werden.

Die Unterlagerung des Mutterbodens mit Übergangsboden ist deshalb notwendig, weil sonst der Mutterboden durch Abschwemmung im Schotter nach und nach verschwindet.

b) Ist der Mutterboden sehr gering, so daß sich ein Wiederauflagern zu landwirtschaftlichen Zwecken nicht lohnt, dann ist vor dem Schotterabbau zwar in gleicher Weise zu verfahren, wie unter a) angegeben, die Schottergewinnung erfolgt aber praktisch so, daß sie eine auch im Niveau möglichst unregelmäßige Bodenfläche zum Ziel hat. Es empfiehlt sich sogar, fallweise das Grundwasser anzufahren, damit über das ganze Gebiet verstreute Grundwassertümpel entstehen.

In diese unregelmäßige Bodenfläche ist der vor Abbaubeginn gewonnene Mutterboden über die ganze Fläche verstreut horstweise (natürlich wieder auf dem Übergangsboden gelagert) einzubringen. Diese Mutterbodenhorste sind in gleicher Weise, wie es unter a) für die Böschungen angegeben wurde, mit Bäumen und Sträuchern anzusetzen.

Bei entsprechender Mutterbodenbehandlung dürfte sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Baum- und Strauchbestand entwickeln, der im Falle a) die landwirtschaftlich genutzte Fläche umhedt, im Falle b) ein schütterer Baum-

und Heckenbestandsgebiet schafft, das für die landwirtschaftliche Kulturlfläche durch Windschutz, Zufluchtsstätten von verschiedenen mäusefeindlichen und insektenfressenden Vögeln, Flugverhinderung u. dgl. von größtem Wert ist und zugleich einen landschaftlich nicht hoch genug einzuschätzenden Ruhepunkt, insbesondere in ebenen Getreide- oder Rübenflächen schafft.

Zudem wird der Baum- und Strauchbestand auch die Grundwasserführung günstig beeinflussen, da zu große Grundwasserverluste durch Verdunstung verhindert werden.“

G. Schlesinger.

Aus den Vereinen.

Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. Spenden und Überzahlungen. RM 10.—: Emma Goosch, Prof. Dr. Adolf Merkl; RM 6.50: Karl Steinparz; RM 3.—: Josef Franz Schab; RM 1.50: Doktor Emma Brunnmüller, Ludwig Freudenrich, Anna Klausner, Dr. Rudolf Alinger, E. M. Kreitschi, Friedrich Magas, Oskar Mojschner, Emanuel Pittioni, Reichsverband deutscher Vogelpfleger und -züchter — Abteilung Wels, Marie Schanba, Angela Seifert, Dr. Josef Vornatscher, Johann Wöber; RM 1.—: Dr. Gottfried Luft; RM 0.50: Dr. Friedrich Rosenfranz.

Baumerhaltungsfonds-Spenden: RM 20.—: Dr. Emma Brunnmüller; RM 5.—: Friedrich Magas, Dr. Robert Reiningger; RM 2.—: Dr. Josef Scheiderbauer.

Allen Spendern sagen wir herzlichsten Dank.

Neue Mitglieder: Bezirksführung der Bergwacht für Tirol und Vorarlberg, Innsbruck; Ignaz Franz, Langau b. Gmünd; Christine Goller, Festeinburg; Josef Grafemann, Steinbach a. F.; Emilie Haeller, Wien; Oskar Haluska, Feldsberg; Heimatbund Niederdonau, Marie Hönigschmid, Emma Krottendorfer, Johann Leidenfrost, alle Wien; Josef Graf Kostitz-Kiened, Wien bei Marienbad; Oberförster Arthur Partisch, Ungarisch; Fritz Plischke, Franz Studenitsch, beide Wien; Studienrat Heinrich Tüll, Landkron; Oberregierungsrat Dr. Fischer, Dipl.-Ing. Wilhelm Vogelbusch, Waldheim-Eberlesbach. Buchgewerbehäuser M. Müller u. Sohn, alle Wien; Anna Waltenberger, Franz Weißkirchner, beide Eggensburg; Ernst Zickero, Wien.

Wer seinen Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1942 noch nicht bezahlt hat, der sende ihn ehestens mit einer in jedem Postamt erhältlichen Zahlsarte auf das Postsparkassenkonto Nr. 55423 — Wien ein.

Mitglieder, die eingerückt sind, sind auf die Dauer ihrer Einrückung von der Leistung des Mitgliedsbeitrages befreit. Um Bekanntgabe der Feldpostnummern der Eingrückten wird ersucht.

Mitglieder unserer Zweigstelle „Naturschutzbund „Schöffel“ zahlen ihre Mitgliedsbeiträge nicht an unsere Geschäftsleitung, bzw. auf Postsparkassenkonto Nr. 55423 — Wien, sondern an die Leitung der Zweigstelle in Mödling (Oberbahnrat Franz Lazar, Wien-Mödling, Anton-Weber-Gasse 12) ein.

Bei unregelmäßiger Zustellung der „Blätter“ wenden sich alle Blätterbezieher zunächst an das Zustellpostamt ihres Wohnortes. Erst wenn dies nichts nützt, bitten wir, unsere Geschäftsleitung davon zu verständigen.

Bei Wechsel des Wohnortes bitten wir um rechtzeitige Bekanntgabe der neuen Anschrift, wobei das Zustellpostamt genau anzugeben ist. Andernfalls tritt eine Unterbrechung des Blätterbezuges ein, deren Behebung uns und dem betroffenen Mitgliede viel Ärger und Schreibung verursacht.

Von unserem Büchertisch.

Prof. Dr. L. v. Bertalanffy: Handbuch der Biologie (Bgn. 1—3, Preis je

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [1942_4](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne; 57-59](#)